

Einlassungen im künstlerischen Prozess: Unerwähntes erspüren, begreifen und eindrucksvoll weitergeben.



## Bärbel Straub-Krieg: Eine starke Botschaft der Farben und Formen.



Bärbel Straub-Krieg; o.T. (1); 100 cm x 70 cm, Acryl auf Leinwand mit dünnem Papier, 2011 © Bärbel Straub-Krieg

Die schönen Künste gehören für sehr viele Menschen, von Kindesbeinen an, untrennbar zu ihrem Leben mit dazu. Sie eröffnen uns vielfältigste Möglichkeiten dahingehend - bildnerisch, musikalisch oder als Objekt künstlerisch geformt - nicht Ausgesprochenes und Verschwiegendes zu entdecken und in Formen sich entsprechend „sprachlos“ artikulierender Botschaften auszudrücken. Solch stumme Mitteilungen fördern allumfassend die menschliche Empathie, weil diese geradezu zwischen den Zeilen zu lesen vermag und Ungesagtes spürbar lebendig werden lässt. Ein bewusstes Herantasten durch eine Formgebung und Farbaussage findet damit

zu einer Artikulation, die jenseits einer kantigen Dogmatik liegt. Grenzen von Darstellungsoptionen erweitern sich, wenn eine innere Vision den Pinsel führt, welche die Sprachaussage als zu verkürzt und daher als ungeeignet hintenan stellt. Von anfänglich meist gegenständlichen Interpretationen ausgehend, führt der Weg vieler Kunstschaffender nicht selten hin zur Abstraktion, weil die interpretatorische Freiheit im Einklang mit einer unermesslichen Vielfalt an Kompositionsoptionen einhergeht. Bei Bärbel Straub-Krieg findet sich dies so wieder. Ihre Begabung, nämlich die Fähigkeit zur Reduktion und Zurücknahme des absoluten Ausdrucks,

zeigt sich in Formen von Farbflächen sowie durch linienbetonte Ausarbeitungen einer Idee oder Inspiration. Und die in der Nähe von Heidelberg lebende Künstlerin beschäftigt sich intensiv mit dieser ihrer Malerei. Schon früh war sie, so sagt sie „vertraut mit Papier, Farbe, Holz und Stoffen.“ Nach verschiedenen Studien folgten Zeichen- und Malaufenthalte in Mailand, Berlin, Weimar und auf der Schwäbischen Alb. Seit 2000 arbeitet sie als freischaffende Künstlerin. Ihr Werk „o.T.“ (1) offenbart eine Farbfeldmalerei, die sich durch ein kräftiges und durchdringendes Rot auszeichnet, welches die Künstlerin mit breitem Pinselduktus auf dem Bildgrund auf-



Bärbel Straub-Krieg; o.T. (2); 100 cm x 120 cm, Acryl auf Leinwand, 2018 © Bärbel Straub-Krieg

gebracht hat und das sich raumgreifend mitteilt. Feine, hellere Schlieren, erzeugt mittels Rakel oder auch durch dünne Pinsel, strukturieren, und geometrische Komponenten dynamisieren das Werk. Ein den Untergrund beherrschendes Weiß teilt sich aus dem Hintergrund mit. Es ergeben sich Blickpunkte, die mit leuchtender Energie überbordend angefüllt zu sein scheinen. Die Strukturen wiederum dürfen Fantasiegebilde vor unserem geistigen Auge entstehen lassen, doch dies ist keine zwingende Vorgabe. Empathisch vermittelt die Künstlerin eine emotionale Tiefe; in der Binnenstruktur platzieren sich organisch gewachsene Energieschübe zwischen abstrakter Gestik und malerischer Zeichnung. Diese Werke sind nachhaltig und hinterlassen einen starken, aber ambivalenten Eindruck. So machtvoll sie in ihrer farblichen Opulenz sind, so zurückhaltend und eher dezent tragen sie ihre strukturelle Kontur in sich. Eine Gegensätzlichkeit bewirkt dies nicht, aber eine überraschende Erkenntnis der Klugheit dieser Bilder formt sich wie von selbst. Hier braucht es keine voluminöse Form, hier reichen kleinere Episoden, ja Handreichungen, ahnungsvoll und doch klar,

um die Präsenz dieses Bilder zu rechtfertigen. „Vor allem in der Malerei - und vor allem mit Acrylfarben auf großformatigen Leinwänden. Hier habe ich ein Mittel gefunden, das es mir ermöglicht, mich auf eine unverwechselbare und einzigartige Art und Weise auszudrücken. Hierbei liegt mein Fokus momentan auf der Abstrakten Malerei, da diese für mich die größtmögliche Einlassung in den künstlerischen Prozess ermöglicht“. Dass die Künstlerin auch über ein breites Formenrepertoire verfügt, zeigt sich in ihrem querformatigen Bild, ebenfalls „ohne Titel“ (2), welches eine Vielzahl starker Farben vereinigt: Blau, Rot, Schwarz - wie im Rausch durchschneiden horizontale und vertikale Pinselschnitte hier die darunter liegenden Farben, Blau dringt über helle, gelbliche Farben an die Oberfläche, genauso gelingt dies dem, mit breitem Duktus gefertigten Rot. Das Weiß steht farblich über allem, und toppt die sukzessive Folge von Farben, die ungehemmt ineinander und übereinander kreisen. Nichts ist von Bestand, es zeigt sich ein rasanter Umbruch von schnellen und gewaltigen Farbflächen, die - auf wenige breite Linien und Schwünge ver-

**Weitere Infos:**

Bärbel Straub-Krieg

Web: [www.straub-krieg.de](http://www.straub-krieg.de)

kürzt, ihre Präsenz feiern. Splitterhaft zucken die Farbausblicke, dynamisch agiert die Bildstruktur, verkörpert das Schnelle, fast in sich fallende, informelle gestische Malen. Die Struktur ist brüchig. Es ist ein Farbkomplex voller inhärenter Widersprüche, malerisch authentisch und wuchtig aus sich herausbrechend, insgesamt eine gewollt farblich eng gestaltete Wirkung, denn diese bleibt unbedingt im Kopf. Wiederum anders ist das nächste Bild „o.T.“ (3). Dieses Werk beeindruckt durch Zurücknahme, durch Reduktion der Form. Linie und Halbkreis sind die Modi, die es beherrschen. Linien durchteilen das Bild, sie strukturieren es. Es zeigt sich eine komplexe Einfachheit, bestätigt durch eine klare Aussage, die ein genaues Hinsehen bewirkt, das sowohl die Ratio als auch die Emotion stabil auf Augenhöhe hält.

Die künstlerische Divergenz der Werke postuliert die Fähigkeit der Künstlerin, Aussage und Form in komplexen Zusammenhängen aus Ideenvielfalt und kompositorischer Genese heraus zu entwickeln. Diese Kunst offenbart sich dadurch als Mittler autark organisierter Botschaften, geleitet durch ihre mitteilende Aussagekraft.



Bärbel Straub-Krieg; o.T. (3); 100 cm x 120 cm, Acryl auf Leinwand, 2019 © Bärbel Straub-Krieg